

Ansprache von Domprediger Volker Mischok bei der Andacht
auf dem Schweriner Weihnachtsmarkt am 20. Dezember 2016 um 18 Uhr:

**Liebe Schwerinerinnen,
liebe Schweriner,**

wir sind hier,
um unseren Alltag zu unterbrechen,
wir sind hier, auf dem Weihnachtsmarkt,
um zu trauern.

Gut, dass wir jetzt zusammen sind,
so, wie viele Menschen in Berlin,
in und um die Gedächtniskirche,
so, wie viele andere Menschen in unserem Land.

Ich danke den Verantwortlichen dieses Weihnachtsmarktes sehr herzlich für ihre Bitte,
um diesen Moment der Stille.

Die Glocken unseres Domes haben uns gerufen:

An guten Tagen rufen sie uns zur Freude,
an gefährlichen Tagen warnen sie uns,
heute rufen sie uns, miteinander zu trauern.

Gestern, gegen 20.00 Uhr,
starben in Berlin, auf dem Weihnachtsmarkt,
12 Menschen,
48 Menschen wurden verletzt,
für viele andere endete ein leichter, fröhlicher Abend auf dem Weihnachtsmarkt,
im Schrecken des Todes.

Ein Lastkraftwagen wurde brutal als Waffe missbraucht.
Wir reden hier nicht über Täter.

Wir sind ganz und gar bei den Opfern.

Wir sind fassungslos und wir sind traurig:

Traurig um die Getöteten,
traurig mit den Verletzten,
traurig mit ihren Angehörigen,
traurig,
dass Menschen anderen Menschen so etwas antun.

Berlin, wir trauern mit Dir!

(Bibelwort)

Was soll ich reden?

So haben wir es eben gehört.
So geht es uns.
Was sollen wir reden?

Der Advent ist eine Zeit der Besinnung.
Wir leben in diesen Tagen
in der Erwartung der weihnachtlichen Freude.

Jetzt aber trauern wir.

Viel wird darüber gesprochen,
dass unsere Gesellschaft auseinanderdriftet.
dass sich Risse auftun.

Klagen und Schuldzuweisungen sind zu hören.

Unterschiedliche Meinungen sind nicht verkehrt,
wir müssen miteinander reden und streiten,
und gemeinsam das Gute suchen...
Und nicht nur für uns, das Gute auch für andere...

Anders wird es nicht gehen.
Anders werden wir nicht beieinanderbleiben.

Dass wir miteinander trauern können,
das ist für mich ein Zeichen der Hoffnung.

Dass wir uns rufen lassen,
weil wir vom Leid anderer berührt sind
dass wir gemeinsam den Alltag unterbrechen,
unsere Trauer teilen und mitteilen,
das ist für mich ein Zeichen der Hoffnung.

Lasst uns in Gemeinschaft aller Traurigen
für eine Minute schweigen...

Beten wir,
und wer nicht beten kann, höre:

*Herr, ewiger Gott,
du hast Macht über Leben und Tod.
Du hast uns geschaffen,
bei Dir allein finden wir Ruhe.*

*Wir bitten Dich für die in Berlin Getöteten:
Herr, erbarme Dich...*

*Wir bitten Dich für die Verletzten:
Herr, erbarme dich...*

*Wir bitten Dich für die Angehörigen und Freunde
der Getöteten und Verletzten:
Herr, erbarme dich...*

*Wir bitten Dich für uns:
die wir so oft nur an uns selbst denken,*

die wir so friedlos sind...
Herr, erbarme dich über uns.

Amen.

Gehen wir in diesen Abend
mit einer Weissagung des Propheten Jesaja,

Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande,
scheint es hell.

Machen wir uns auf,
es ist Advent.
Gott behüte Euch!
Auf Wiedersehen.